

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009

Entwicklung geförderter Wohnungen in Nordrhein-Westfalen



Inhalt

1	Vorbemerkung	4
2	Preisgebundener Wohnungsbestand.....	6
3	Wohnungssuchende Haushalte.....	10
4	Schlussbetrachtung	13
5	Tabellen zum Berichtsteil	14

1 Vorbemerkung

Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit dem „Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze“ die Wohnungsbauförderungsanstalt zum 1. Januar 2010 in die NRW.BANK integriert und die Förderung und Nutzung von Wohnraum auf eine nordrhein-westfälische Basis gestellt. Für die Erfassung und Kontrolle geförderten Wohnraums wurden neue Bestimmungen erlassen.

Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen (Wfa) in die NRW.BANK

Aus Sicht der Wohnungspolitik war das wichtigste Ereignis des Jahres 2009 die Verabschiedung des „Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze“. Mit diesem Gesetzespaket wurden unter anderem die Wohnungsbauförderungsanstalt NRW aufgelöst, das Landeswohnungsbauvermögen auf die NRW.BANK übertragen - der Bereich Wohnraumförderung der NRW.BANK führt nun die Geschäfte der Wohnungsbauförderungsanstalt NRW weiter – und die Förderung und Nutzung von Wohnraum in Nordrhein-Westfalen auf eine landesgesetzliche Basis gestellt.

Rechtlicher Hintergrund

Seit dem 1. Januar 2010 gelten das Wohnraumförderungsgesetz (WoFG) und das Wohnungsbindungsgesetz (WoBindG) des Bundes in Nordrhein-Westfalen nur noch in bestimmten Fällen. Das Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum für das Land Nordrhein-Westfalen (WFNG NRW) regelt in den ersten Teilen die Förderung, deren Grundsätze, die Einkommenshöhe, sowie dessen Ermittlung. In den Teilen 4 bis 6 wird die Nutzung des geförderten Wohnraums, deren Dauer und die Zweckbestimmung geregelt. Gleichzeitig mit dem WFNG wurden auch die Verwaltungsvorschriften zum WoBindG durch die Wohnraumnutzungsbestimmungen (WNB) ersetzt, die ab dem Jahr 2010 auch Grundlage für die Erfassung und Kontrolle von gefördertem Wohnraum in Nordrhein-Westfalen sind.

Das Wohnraumförderungsgesetz (WoFG) war vom 1. Januar 2002 bis zum 31. Dezember 2009 die gesetzliche Grundlage der sozialen Wohnraumförderung davor galt das II. Wohnungsbaugesetz – II. WoBauG). Das neue Gesetz regelt die Förderung und Nutzung des sozialen Wohnraums sowie weitere Maßnahmen zur Unterstützung von Haushalten bei der Versorgung mit Wohnraum. Zielgruppe der sozialen Wohnraumförderung sind nach wie vor Haushalte, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können.

Die Förderung in Nordrhein-Westfalen erfolgte auch im Jahr 2009 durch Gewährung von zinslosen bzw. niedrig verzinsten Darlehen aus dem zweckgebundenen Wohnungsbauvermögen. Als Gegenleistung für die günstigen Konditionen unterliegen alle Mietwohnungen einer Miet- und Belegungsbindung; die Anmietung der Wohnung ist nur durch einen festgelegten Personenkreis möglich. In bestimmten Fällen wird zusätzlich ein Belegungsrecht (15 oder 20 Jahre) für die Kommune vereinbart.

Bei den Förderfällen aus der Zeit des II. WoBauG bestehen die Bindungen solange, bis die gewährten Darlehen vollständig zurückgezahlt sind oder während der Dauer der Gewährung der Aufwendungssubventionen. Bei den Förderfällen aus der Zeit des WoFG wird die Dauer der sozialen Bindungen auf 15 oder 20 Jahre in der Förderzusage festgelegt. Im folgenden Text wird der Begriff „preisgebunden“ für Wohnraum verwendet, der solchen Bindungen unterliegt.

Die Einhaltung der Miet- und Belegungsbindungen sowie der Unterhaltungszu-

stand des preisgebundenen Wohnungsbestandes werden in Nordrhein-Westfalen von 211 Zuständigen Stellen überprüft, die auch die Besetzungsrechte ausüben. Zuständige Stellen sind Gemeinden mit 25.000 und mehr Einwohnern; bei kleineren Gemeinden wird diese Aufgabe von den Kreisen wahrgenommen. Die Zuständigen Stellen sind verpflichtet, der NRW.BANK jährlich über die Entwicklung des preisgebundenen Wohnungsbestandes, die Wohnungssuchenden und die Verwaltungstätigkeit (erteilte Wohnberechtigungsscheine, Kontrollen, Verstöße usw.) zu berichten.

Anpassung der Berichterstattung für die Zuständigen Stellen

Im Jahr 2006 sind vom damaligen Ministerium für Bauen und Verkehr die Verwaltungsvorschriften zum Wohnungsbindungsgesetz (VV-WoBindG) unter anderem zur Berichterstattung der Zuständigen Stellen angepasst worden. Hintergrund waren die Erfahrungen aus der Berichterstattung der vergangenen Jahre. Nicht geändert haben sich die Vorgaben zur Bestandsführung; lediglich die abgefragten Daten wurden deutlich reduziert.

Wie bisher mussten ein „kontrollpflichtiger“¹ und ein für die „Berechnung des Verwaltungskostenbeitrags maßgeblicher“² Wohnungsbestand ermittelt werden.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen durch das WFNG NRW und der Ablösung der VV-WoBindG durch die „Wohnraumnutzungsbestimmungen“ (WNB) ergeben sich auch für die Erfassung und Kontrolle des preisgebundenen Wohnungsbestandes Veränderungen. Nach den WNB werden bei der Erfassung und Kontrolle geförderten Wohnraums nunmehr Wohnungen, Wohnheim- und Pflegewohnplätze erfasst.

Nicht mehr erfasst werden Wohnungen, die mit Wohnungsfürsorgemitteln gefördert wurden und Bergarbeiterwohnungen; über Wohnungsbestände, die von einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband gefördert wurden, erfolgt nur eine nachrichtliche Berichterstattung. Dadurch wurde eine Übereinstimmung von kontrollpflichtigem und verwaltungskostenbeitragsfähigem Wohnraumbestand erreicht, sodass die in der Vergangenheit fehleranfällige und aufwändige Separierung der Wohnungsbestände entfällt. Alle Änderungen betreffen das Berichtsjahr 2010, über das im Jahr 2011 berichtet wird.

¹ Alle mit Landesmitteln (II. WoBauG) geförderten Mietwohnungen und alle selbst genutzten Wohnungen sind zu kontrollieren.

² Das sind die mit Landesmitteln (II. WoBauG) geförderten Mietwohnungen und alle selbst genutzten Wohnungen, deren Förderdarlehen noch valutieren.

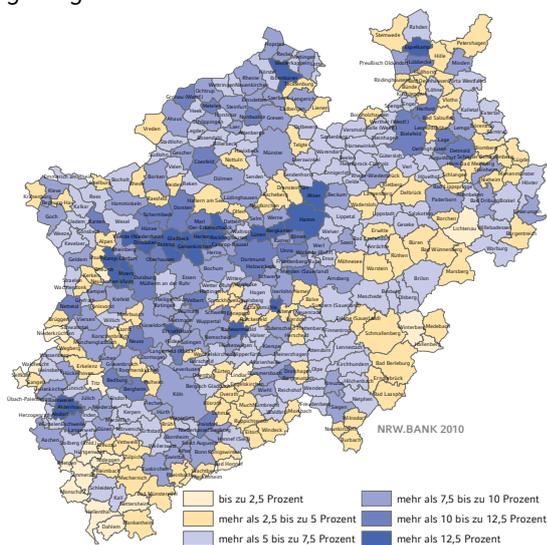
2 Preisgebundener Wohnungsbestand

Der Anteil preisgebundener Wohnungen am Gesamtbestand von Nordrhein-Westfalen verringerte sich weiter. Einen Beitrag zu diesem Rückgang leisten die erneut gestiegenen Zahlen der planmäßigen Abgänge. Der Bestand preisgebundener Mietwohnungen wuchs in den letzten drei Jahren insbesondere in den ländlichen Kommunen im Nordwesten des Landes, während die selbst genutzten Wohnungen insbesondere in den Kommunen Ostwestfalens und des Münsterlandes zulegen konnten.

Wohnungsbestand

In Nordrhein-Westfalen gab es am Ende des Jahres 2009 rund 8.560.000 Wohnungen. Der Anteil des preisgebundenen Segments am gesamten Wohnungsbestand betrug landesweit nur noch 8,7 Prozent. In Abbildung 1 wird deutlich, wie unterschiedlich der Anteil des preisgebundenen Wohnungsbestandes auf den kommunalen Wohnungsmärkten ist. Insbesondere in den südlichen Gemeinden Nordrhein-Westfalens an den Grenzen zu Rheinland-Pfalz und Hessen ist der Anteil preisgebundener Wohnungen am Gesamtbestand in den Kommunen relativ gering.

Abb. 1:
Anteil des preisgebundenen Wohnungsbestandes am gesamten Wohnungsbestand 2009
(Quelle: NRW.BANK)



Der preisgebundene Wohnungsbestand umfasst 744.200 Wohnungen und setzt sich aus 608.300 Mietwohnungen und 136.000 selbst genutzten Wohnungen zusammen. Der Bestand ist im Jahr 2009 im Saldo aus Zu- (Baufertigstellungen) und Abgängen (endgültiger Wegfall der Bindungen) um 53.100 Wohnungen zurückgegangen, das entspricht einem prozentualen Rückgang von knapp 6,7 Prozent. Betroffen waren

52.000 Mietwohnungen und 1.100 selbst genutzte Eigenheime und Eigentumswohnungen³. Wohnungspolitisch relevant ist nur der Mietwohnungsbestand, weil dieser nach Auszug eines Mieters von einem Wohnungssuchenden wieder bezogen werden kann; aus diesem Grund beziehen sich die nachfolgenden Zahlen überwiegend auf diesen Wohnungsbestand. Mit dem Wegfall der Bindungen⁴ gilt der Mietwohnraum als frei finanziert und kann ohne Wohnberechtigungsschein belegt werden. Damit können Mietpreisanpassungen verbunden sein, die im Rahmen der Mietrechtsregelungen des BGB vorgenommen werden können.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der planmäßig weggefallenen Sozialbindungen insgesamt leicht: Im Jahr 2009 endeten für 10.900 (2008: 8.400) Mietwohnungen die Bindungen planmäßig. Der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr betrug damit 29,7 Prozent.

Die Bestandskorrekturen haben gegenüber dem Vorjahr sehr stark abgenommen. Im Mietwohnungssegment lag die Anzahl der Rückgänge mit rund 3.600 Einheiten um knapp 63,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die erheblichen Korrekturbedarfe der vergangenen Jahre lassen sich mit der Statistikumstellung im Jahr 2006 erklären. Im aktuellen Befragungsjahr, dem nun dritten Jahr nach

³ Der Rückgang ergibt sich aus dem Saldo der Wohnungen deren Bindung weggefallen sind und den mit Mitteln der Sozialen Wohnraumförderung finanzierten Neubauwohnungen.

⁴ Der Wegfall der Bindungen erfolgt planmäßig (vollständige Tilgung, Wegfall der Aufwendungssubvention, Fristenablauf), außerplanmäßig (vorzeitige Rückzahlung führen in der Regel zu einer Nachwirkungsfrist, während der die Bindungen weitergelten) und aus sonstigen Gründen (Bestandskorrekturen).

Umstellung, sind die Daten der Zuständigen Stellen im Wesentlichen bereinigt.

Außerplanmäßig wurden für rund 6.700 Mietwohnungen die Förderdarlehen vorzeitig zurückgezahlt; für diese Wohnungen bestehen die Sozialbindungen längstens noch 10 Jahre fort. Die vorzeitigen Rückzahlungen sind um -12,3 Prozent zurückgegangen. Statistisch werden sie während dieses Zeitraums dem Wohnungsbestand in der Nachwirkungsfrist zugerechnet (vgl. Tabelle, Seite 15).

Im Jahr 2009 endete die Nachwirkungsfrist der sozialen Bindungen für fast 46.000 Mietwohnungen. Mit einem moderaten Zuwachs von 0,8 Prozent liegen diese Abgänge auf dem Niveau des Vorjahres. Der Wohnungsbestand in der Nachwirkungsfrist umfasst rund 108.000 Mietwohnungen und macht damit fast 18 Prozent des preisgebundenen Mietwohnungsbestandes aus.

Dynamik der Bestandsrückgänge nimmt insgesamt zu

Über die Betrachtungszeiträume von zehn (Abb. 2) und drei Jahren (Abb. 3) wird deutlich, wie sich die Dynamik der Entwicklung im preisgebundenen Wohnungsbestand insgesamt verändert. In den Kreisen Höxter, Paderborn und Kleve können im Dreijahreszeitraum mehr Gemeinden mit einer positiven Bestandsentwicklung identifiziert werden. Gleichzeitig fallen die durchschnittlich jährlichen Bestandsrückgänge im Dreijahreszeitraum deutlich drastischer aus als im Zehnjahreszeitraum.

Regionale Differenzierung der Entwicklung: Sowohl bei preisgebundenen Mietwohnungsbeständen ...

Auch die Entwicklungsdynamik des preisgebundenen Mietwohnungsbestandes unterscheidet sich deutlich bei der Unterscheidung in den Zehn- (Abb. 4) und Dreijahreszeitraum (Abb. 5). So nimmt der Bestand preisgebundener Mietwohnungen in der überwiegenden Zahl der Kommunen in Nordrhein-Westfalen über die beiden Zeiträume ab. Jedoch nimmt in den letzten drei Jahren sowohl die Zahl derjenigen Kommunen zu, die durchschnittlich jährlich stärkere

Abb. 2:
Durchschnittliche jährliche Entwicklung des preisgebundenen Wohnungsbestandes 1999-2009
(Quelle: NRW.BANK)

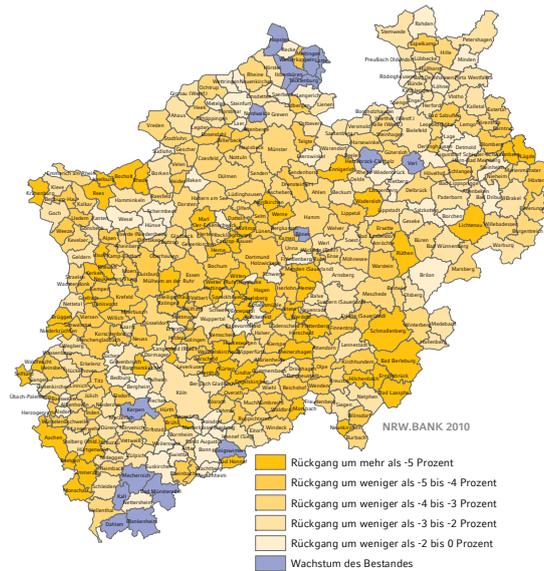


Abb. 3:
Durchschnittliche jährliche Entwicklung des preisgebundenen Wohnungsbestandes 2006-2009
(Quelle: NRW.BANK)

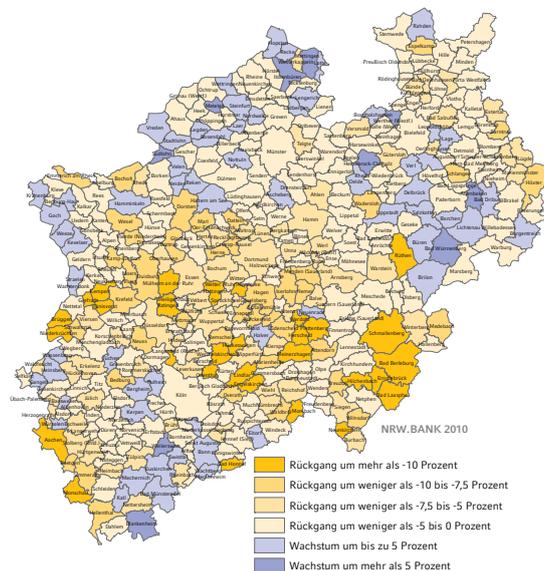


Abb. 4:
Durchschnittliche jährliche Entwicklung des preisgebundenen Mietwohnungsbestandes 1999-2009
(Quelle: NRW.BANK)

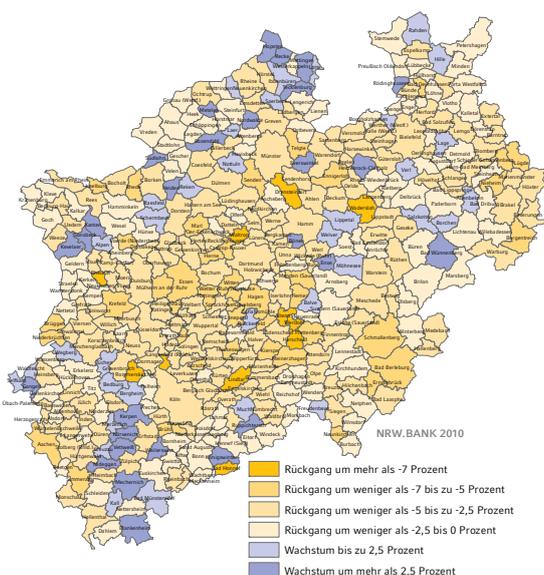


Abb. 5:
Durchschnittliche
jährliche Entwicklung
des preisgebundenen
Mietwohnungsbe-
standes 2006-2009
(Quelle: NRW.BANK)

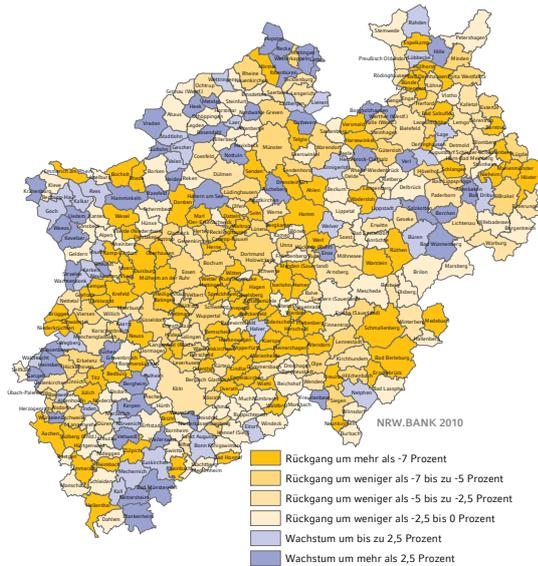


Abb. 6:
Durchschnittliche
jährliche Entwicklung
des geförderten selbst
genutzten Wohneigen-
tums 1999-2009
(Quelle: NRW.BANK)

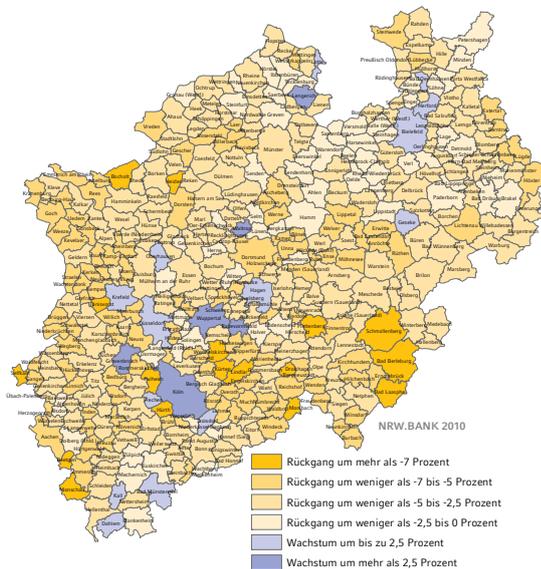
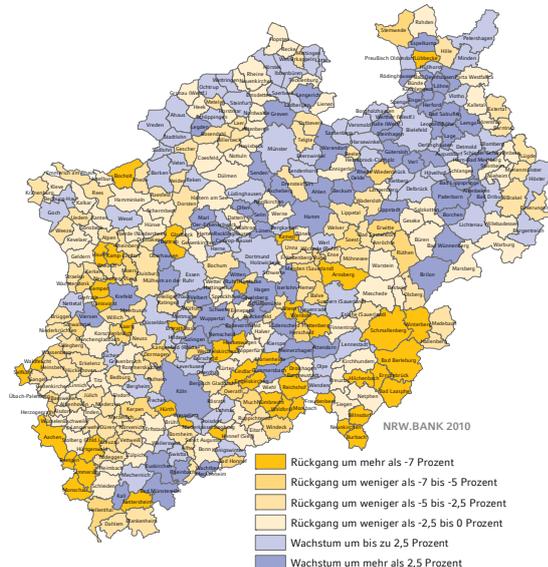


Abb. 7:
Durchschnittliche
jährliche Entwicklung
des geförderten selbst
genutzten Wohneigen-
tums 2006-2009
(Quelle: NRW.BANK)



Bestandsverluste hinzunehmen haben, als auch die Zahl derjenigen Kommunen, die wieder stärkere Zuwächse verbuchen können als im Zehnjahreszeitraum. In den räumlichen Mustern zeigt sich, dass in den letzten drei Jahren insbesondere die ländlichen Gemeinden an den Landesgrenzen Bestandszuwächse erfuhren, während die Kommunen in der Mitte von Nordrhein-Westfalen, insbesondere die Ballungsgebiete, verstärkt Mietwohnungen aus der Preisbindung verloren.

... als auch bei selbst genutztem Wohneigentum

Deutliche Unterschiede sind bei den Entwicklungsdynamiken des Bestandes des geförderten selbst genutzten Wohneigentums zu erkennen. Während im Zehnjahreszeitraum (Abb. 6) kaum noch Kommunen Bestandszuwächse hatten, wuchs im Dreijahreszeitraum (Abb. 7) der Bestand an geförderten selbst genutzten Wohnungen in deutlich mehr Kommunen. Dabei zeigen die räumlichen Muster dieses Wachstums ein klares Gewicht auf den ostwestfälischen und münsterländischen Kommunen, dem Ruhrgebiet und der Rheinschiene.

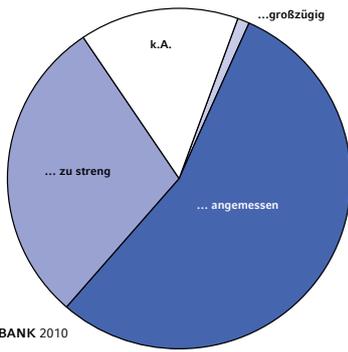
Marktexpertens zur Entwicklung des preisgebundenen Wohnungsbestandes

In der jährlichen Befragung von nordrhein-westfälischen Wohnungsmarktexperten durch die Wohnungsmarktbeobachtung der NRW.BANK⁵ werden Einschätzungen zur Entwicklung des preisgebundenen Wohnungsbestandes abgefragt. Auch die Wirkungen der Hartz IV Gesetzgebung auf die Wohnungsbestände beschäftigt die Wohnungsmarktexperten seit einigen Jahren.

In der landesweiten Betrachtung sieht die Mehrzahl der Wohnungsmarktexperten die definierten (Wohn-) Kostenobergrenzen als angemessen in Relation zum Wohnungsangebot in der jeweiligen Kommune (Abb. 8).

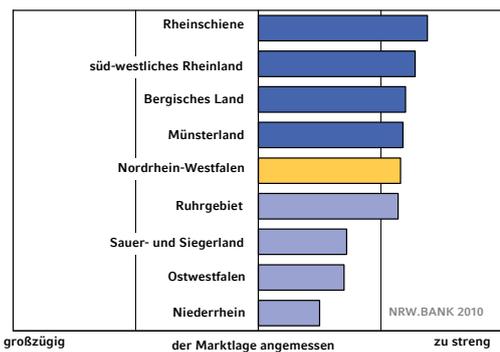
⁵ Nähere Informationen zu den Markteinschätzungen der Experten beinhaltet die Publikation „Befragungsergebnisse 2010“, die ab Herbst 2010 online im Wohnraumportal der NRW.BANK zum Download bereit steht.

Hartz IV und der Wohnungsmarkt:
Einschätzung der Experten wie gut die Kostenobergrenzen in ihrer Stadt zur tatsächlichen Wohnungsmarktlage passen. **Die Marktobergrenzen sind...**



Ein anderes Bild ergibt sich, werden die Einschätzungen regional unterschieden. In dieser Betrachtung wird deutlich, dass insbesondere in den angespannten Märkten der Rheinschiene, des südwestlichen Rheinlandes sowie des Münsterlandes die Kostenobergrenzen als deutlich strenger eingeschätzt werden als in den entspannten Märkten des Sauer- und Siegerlandes oder des Niederrheins (Abb. 9). Aber auch auf eher entspannten Märkten wie dem Bergischen Land schätzen die Marktexperten die Kostenobergrenzen als zu streng ein. In diesen Einschätzungen spiegeln sich unter anderem die unterschiedlichen Verfügbarkeiten von angemessenem Wohnraum für finanziell schwächere Haushalte wider.

Hartz IV und der Wohnungsmarkt:
Einschätzung der Experten wie gut die Kostenobergrenzen in ihrer Stadt zur tatsächlichen Wohnungsmarktlage passen: **Die Grenzen sind...**



In Hinblick auf die weitere Entwicklung der Wohnungsmarktsituation in Nordrhein-Westfalen, sehen die Marktexperten eine Anspannung der Situation insbesondere bei preisgebundenen Wohnungen und im unteren Mietpreissegment. Der Markt für Eigenheime und für Wohnungen des oberen Preissegmentes bleibt aus Sicht der Experten auch zukünftig ausgewogen bis entspannt (Abb. 10).

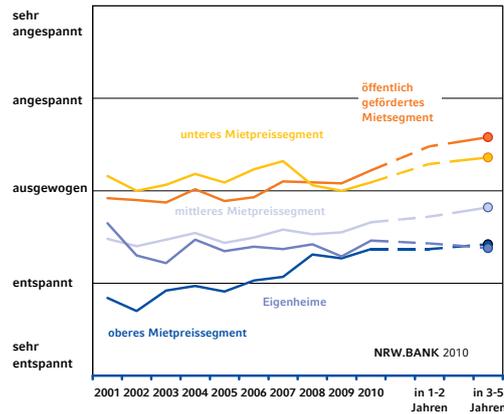


Abb. 8 (links):
Einschätzung zur Angemessenheit der kommunalen (Wohn-) Kostenobergrenzen 2009
(Quelle: NRW.BANK.WomBa)

Abb. 10 :
Einschätzung zur Marktentwicklung und Prognose 2009
(Quelle: NRW.BANK.WoWiB)

Relativ niedriger Leerstand im preisgebundenen Wohnungsbestand

Im Rahmen ihrer Kontrolltätigkeit stellten die Zuständigen Stellen 4.800 leer stehende Wohnungen fest; das entspricht einem Anteil von 0,8 Prozent des preisgebundenen Wohnungsbestandes. Damit liegt der Wert deutlich unter der von der Wohnungswirtschaft für nötig gehaltenen Fluktuationsreserve.

Abb. 9 (links):
Einschätzung zur Angemessenheit der kommunalen (Wohn-) Kostenobergrenzen unterschieden nach Regionen 2009
(Quelle: NRW.BANK.WomBa)

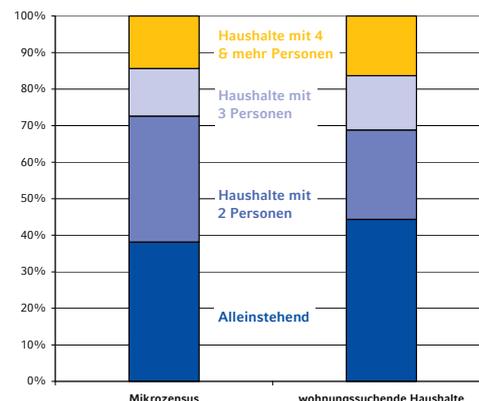
3 Wohnungssuchende Haushalte

Der Anteil wohnungssuchender Haushalte an allen Haushalten unterscheidet sich deutlich in den Regionen des Landes. Die größte Gruppe der wohnungssuchenden Haushalte bilden Alleinstehende. Mehrheitlich wohnen die suchenden Haushalte noch in einer frei finanzierten Wohnung. Wohnungsgröße und Wohnkosten sind je nach Haushaltstyp die ausschlaggebenden Faktoren für die Notwendigkeit die Wohnung zu wechseln.

Abb. 11:
Haushaltsgrößenstruktur in Nordrhein-Westfalen
(Quelle: Mikrozensus 2008, NRW.BANK 2009)

Für den Bezug einer preisgebundenen Wohnung ist ein Wohnberechtigungsschein erforderlich. Bei den Zuständigen Stellen können sich berechtigte Haushalte als wohnungssuchend registrieren lassen. Die Anzahl der verfügbaren preisgebundenen Wohnungen ist in der Regel jedoch geringer als die Zahl der Haushalte, die eine solche Wohnung suchen. In der Wohnungssuchendenstatistik wird nach Berechtigten der Einkommensgruppen A oder B⁶ unterschieden.

Im Jahr 2009 haben sich insgesamt 115.600 Haushalte mit rund 249.200 Personen in Nordrhein Westfalen wohnungssuchend gemeldet. Auf Berechtigte der Einkommensgruppe A entfallen mit 112.100 Haushalten genau 97 Prozent der Haushalte insgesamt. Zum Personenkreis der Einkommensgruppe B gehören 3.400 Haushalte, also 3,0 Prozent. Mit insgesamt 51.200 Haushalten bilden die Alleinstehenden die stärkste Gruppe (44,3 %), gefolgt von den 2-Personen-Haushalten mit knapp 28.300 Haushalten (24,5 %). Der prozentuale Anteil dieser beiden Haushaltstypen an der Summe aller wohnungssuchenden Haushalte beträgt 68,8 Prozent. Mit dieser Verteilung der Haushaltsgrößen bei den wohnungssuchenden Haushalten, sind im Vergleich zur Verteilung der Haushaltsgrößen des Mikrozensus insbesondere die Haushalte mit Alleinstehenden und die Haushalte mit 4 und mehr Personen etwas überrepräsentiert (Abb. 11).



Insgesamt nehmen die wohnungssuchenden Haushalte an allen Haushalten in den Kommunen sehr unterschiedliche Anteile ein (Abb. 12). So ist der Anteil wohnungssuchend gemeldeter Haushalte in den westlich gelegenen ländlichen Kommunen des Landes und in den Ballungsregionen deutlich höher als in den ländlichen Gebieten des Sauer- und Siegerlandes sowie in Teilen der Kreise Minden-Lübbecke, Lippe und Höxter. In diesen räumlichen Mustern zeigen sich die regional unterschiedlichen Miethöhen und Wohnkostenbelastungen der Haushalte. In den Regionen mit höheren Mieten und daraus resultierenden höheren Wohnkostenbelastungen melden sich mehr Haushalte wohnungssuchend und fragen damit eine preisgebundene Wohnung nach.

⁶ Im Wohnungsbestand stehen Wohnungen des 1. Förderwegs Wohnungssuchenden der Einkommensgruppe A (innerhalb der Einkommensgrenzen) sowie Wohnungen des 2. und 3. Förderwegs Wohnungssuchenden der Einkommensgruppe B (Überschreitung der Einkommensgrenzen um bis zu 60 Prozent) zur Verfügung.

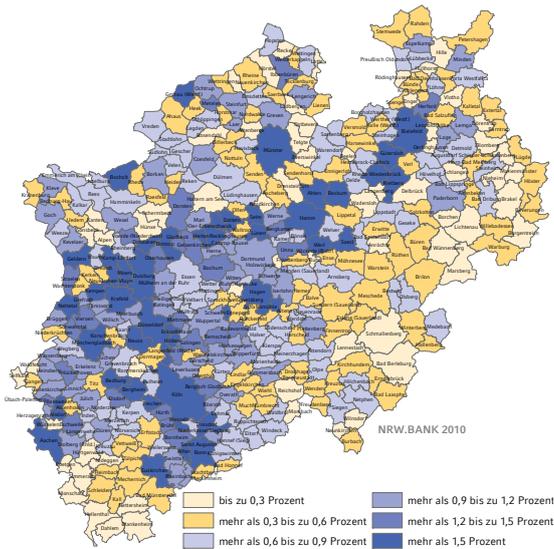


Abb. 12:
Anteil der wohnungssuchenden Haushalte an allen Haushalten 2009
(Quelle: GfK, NRW.BANK)

eine andere Wohnung beziehen. Damit setzt sich eine Entwicklung fort, die seit einigen Jahren zu beobachten ist. Die Quote der mit preisgebundenem Wohnraum versorgten wohnungssuchenden Haushalte nimmt von Jahr zu Jahr ab. Landesweit zeigen die räumlichen Muster, dass die Versorgungsquote wohnungssuchender Haushalte in den Ballungsgebieten des Landes deutlich geringer ausfällt als in den ländlichen Kommunen (Abb. 13).

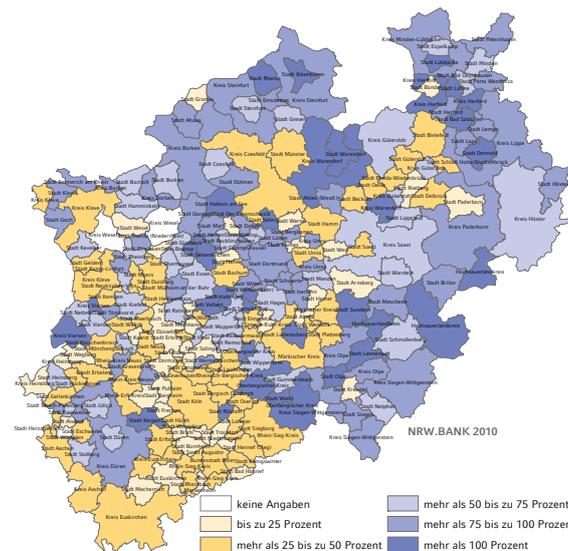


Abb. 13:
Versorgungsquote wohnungssuchender Haushalte 2009⁸
(Quelle: NRW.BANK)

Derzeitige Wohnverhältnisse der Wohnungssuchenden

Bei der Frage nach den derzeitigen Wohnverhältnissen geben 63,7 Prozent der Wohnungssuchenden an, in einer frei finanzierten Wohnung zu wohnen. Dies sind 4,9 Prozent (5.000 HH) mehr Haushalte als im Vorjahr. Dagegen hat sich die Zahl der Haushalte, die bereits in einer preisgebundenen Wohnung wohnen (28.000 HH), ebenso wie die Haushalte die in Obdachlosen- bzw. Notunterkünften (5.000 HH) untergebracht wurden im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert (-1,2 % und -0,1 %). Mit 10.200 Haushalten ist die Gruppe derer, die bei Antragsstellung noch im elterlichen Haushalt wohnten, im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

In insgesamt 56.300 preisgebundenen Mietwohnungen haben im Jahr 2009 Mieterwechsel (53.400 Wohnungen) stattgefunden oder konnten wegen Bezugsfertigkeit (2.900 Wohnungen) erstmals belegt werden. Das ist ein Rückgang von 6,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit einer Fluktuationsquote von 8,6 Prozent im preisgebundenen Wohnungsbestand, liegt diese über dem Niveau der Fluktuationsquote im Gesamtbestand (7,6 %⁷). Statistisch konnten von den 115.600 wohnungssuchenden Haushalten nur 48,7 Prozent (im Vorjahr knapp 52 %)

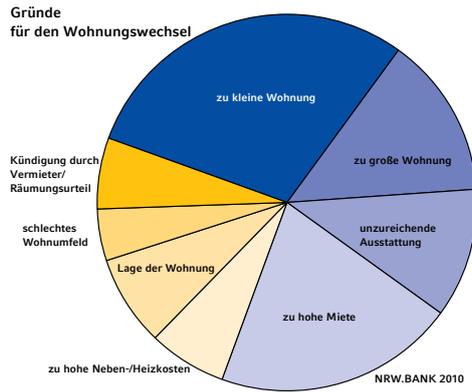
Gründe für den Wohnungswechsel der Wohnungssuchenden

Zu den Gründen für den Wohnungswechsel gefragt, gaben die befragten Haushalte wie in den Vorjahren am häufigsten an, dass die derzeitige Wohnung zu klein sei (20,2 %). Gefolgt von den Angaben, dass ein Wohnungswechsel nötig werde, da die Miete zu hoch (14,2 %) oder die Wohnung zu groß (9,6 %) sei (Abb. 14).

⁷ Quelle: Befragung zur Innerstädtischen Mobilität der NRW.BANK

⁸ Versorgungsquoten von mehr als 100 Prozent entstehen, da Wohnberechtigungsscheine eine Gültigkeit von einem Jahr ab Ausstellungsdatum haben. Somit können im Jahr 2009 Wohnungen, auf Grundlage eines Wohnberechtigungsscheines der im Jahr 2008 ausgegeben wurde, belegt werden.

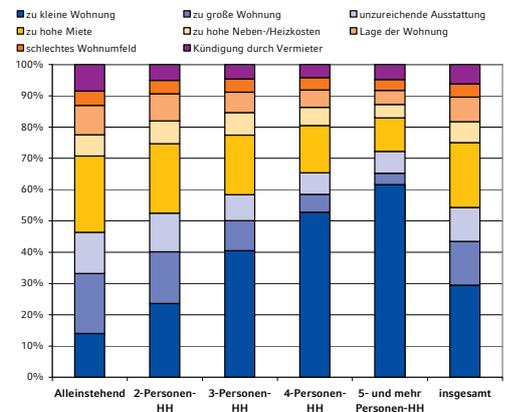
Abb. 14:
Gründe für den Wohnungswechsel 2009
(Quelle: NRW.BANK)



In den Ergebnissen der Wohnungswirtschaftlichen Befragung⁹ bestätigen sich diese häufig genannten Umzugsgründe. Die in der Wohnungswirtschaftlichen Befragung befragten Wohnungsunternehmen geben an, dass insbesondere familiäre Gründe für die Wohnungswechsel verantwortlich sind. Diese familiären Veränderungen führten dann in der Folge dazu, dass die Wohnung zu klein oder eben auch zu groß geworden war. Auch das im Vergleich zum Vorjahr relativ gleich gebliebene Niveau der wohnungssuchenden Haushalte, die angeben dass ihre Wohnung zu teuer geworden ist, findet seine Bestätigung in der Wohnungswirtschaftlichen Befragung.

Abb. 15:
Gründe für den Wohnungswechsel unterschieden nach Haushaltsgrößen 2009
(Quelle: NRW.BANK)

So sehen die befragten Wohnungsunternehmen auch fünf Jahre nach Einführung der Hartz IV-Gesetzgebung nach wie vor eine Zunahme der Nachfrage nach kleineren und preiswerteren Wohnungen in ihren Beständen. Dass Mieter aber tatsächlich kündigen, weil die Wohnung zu teuer ist, kommt bei den befragten Wohnungsunternehmen eher selten vor. In der Unterscheidung der Umzugsgründe nach Haushaltsgrößen, stellt sich erwartungsgemäß heraus, dass insbesondere die großen Haushalte umziehen möchten weil die aktuelle Wohnung zu klein ist, während bei 1-Personen-Haushalten die zu hohen Wohnkosten ausschlaggebend sind (Abb. 15).



⁹ Einmal jährlich befragt die NRW.BANK Wohnungsunternehmen zu wohnungswirtschaftlichen Kennzahlen. Im Befragungsjahr 2010 konnten Aussagen zu 7,4 Prozent des Wohnungsbestandes in NRW getroffen werden.

4 Schlussbetrachtung

Die Situation im preisgebundenen Wohnungsbestand stellt sich ähnlich wie im Vorjahr dar. Die Chancen wohnberechtigter Haushalte auf eine Sozialmietwohnung werden sich durch den Wegfall vieler Belegungsbindungen auch in den nächsten Jahren weiter verschlechtern. Insbesondere die Bestandsrückgänge im Mietwohnungssegment treffen diejenigen Haushalte, die auf die Bereitstellung von angemessenen Wohnungen angewiesen sind und sich nicht aus eigener finanzieller Kraft am Wohnungsmarkt mit Wohnraum versorgen können.

Die Zahl der gemeldeten Erst- und Wiederbelegungen im Wohnungsbestand ist im Berichtsjahr 2009 weiter auf rund 56.300 Belegungen gesunken; damit ist die Fluktuation im preisgebundenen Wohnungsbestand weiterhin rückläufig. In wie weit diese Entwicklung auf Engpässe im preisgünstigen Marktsegment und eingeschränkte Wahlmöglichkeiten der Wohnungssuchenden hinweist, kann nicht eindeutig beantwortet werden. So sind in angespannten Märkten Engpässe und eine schwierige Versorgungssituation für Wohnungssuchende anzunehmen; in entspannten Märkten ist eine rückläufige Fluktuation eher auf ein preisgünstiges Angebot im frei finanzierten Segment zurückzuführen, weshalb für die Haushalte keine Notwendigkeit besteht, einen Wohnberechtigungsschein zu beantragen.

In Zukunft wird in angespannten Märkten ein stark rückläufiges preisgebundenes Wohnungsangebot für einzelne Haushaltstypen zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Wohnraumversorgung führen.

Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der Verschlechterung der sozioökonomischen Bedingungen vieler Haushalte kritisch zu sehen. Daher ist zu begrüßen, dass die Landesregierung beschlossen hat, insbesondere die Förderung des sozialen Mietwohnungsbaus kontinuierlich fortzuführen.

Kontrolltätigkeit

Der kontrollpflichtige Wohnungsbestand setzt sich aus 576.800 Wohnungen der Einkommensgruppe A und 40.600 Wohnungen der Einkommensgruppe B zusammen. Die Zahl der örtlichen Kontrollen ist um 13 Prozent zurückgegangen¹⁰ und hat ein Niveau von 81.700 Kontrollen erreicht.

Im Jahr 2009 wurden 13.800 Verstöße und Beanstandungen gegen die gesetzliche bzw. vertraglich vereinbarte Nutzung festgestellt. Die häufigsten Verstöße mit insgesamt 5.900 Feststellungen sind fehlende Wohnberechtigungsscheine bzw. Benutzungsgenehmigungen, gefolgt von Beanstandungen wegen Leerstand der Wohnung mit insgesamt 4.800 Feststellungen (-14,4 Prozent).

Für die Kontrolltätigkeit der Zuständigen Stellen wurde von der NRW.BANK ein Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 1,249 Mio. € gezahlt.

¹⁰ Unter anderem zeigt sich in der sinkenden Zahl der Kontrollen auch die abnehmende Zahl der preisgebundenen Wohnungen.

5 Tabellen zum Berichtsteil

Land Nordrhein-Westfalen	
Preisgebundener Wohnungsbestand 2009	15
Statistik zur Nutzung von	
Preisgebundenen Wohnungen 2009	16
Wohnungssuchende Haushalte am 31. Dezember 2009	17
Tabellen 2009 Gemeinden	19
Tabellen 2009 Kreise und kreisfreie Städte	25

Preisgebundener Wohnungsbestand - 2009

Nordrhein-Westfalen	Wohnungen, die gefördert wurden als:				
	Selbst genutztes Wohneigentum (alle Einkommensgruppen)	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe			Insgesamt
		A	B	Summe Mietwohnungen	
1. Wohnungen in der Darlehensverwaltung am 1. Januar	135.778	478.337	35.540	513.877	649.655
2. Zugänge					
2.1 Bezugsfertigkeit	5.510	5.301	299	5.600	11.110
2.2 Sonstige Zugänge (Bestandserwerbe, Umwandlung von Mietwohnungen in selbst genutztes Wohneigentum, Bestandskorrekturen, verspätet mitgeteilte Bezugsfertigkeiten usw.)	2.158	1.527	344	1.871	4.029
3. Zwischensumme	143.446	485.165	36.183	521.348	664.794
4. Abgänge					
4.1 planmäßige Abgänge (planmäßige Tilgung, Vollauszahlung der Aufwendungsdarlehen usw.)	2.909	8.983	1.883	10.866	13.775
4.2 Außerplanmäßige Abgänge (vorzeitige Darlehensrückzahlungen, Verzicht auf Zahlung der Aufwendungs-subsvention usw.)	4.483	6.399	284	6.683	11.166
4.3 Sonstige Abgänge (Umwandlung von Mietwohnungen in selbst genutztes Wohneigentum, Bestandskorrekturen, verspätet mitgeteilte Abgänge usw.)	1.078	3.247	311	3.558	4.636
5. Wohnungen in der Darlehensverwaltung am 31. Dezember	134.976	466.536	33.705	500.241	635.217
6. Wohnungen in nicht abkürzbarer Nachwirkungsfrist am 1. Januar	1.201	146.426	x	146.426	147.627
7.1 Zugänge im Berichtsjahr - Beginn der Nachwirkungsfrist	312	7.582	x	7.582	7.894
7.2 Abgänge im Berichtsjahr - Ende der Nachwirkungsfrist	580	45.990	x	45.990	46.570
8. Wohnungen in nicht abkürzbarer Nachwirkungsfrist am 31. Dezember des Berichtsjahres	933	108.018	x	108.018	108.951
9. Wohnungen insgesamt am 31. Dezember des Berichtsjahres	135.909	574.554	33.705	608.259	744.168

Veränderung preisgebundener Wohnungsbestand gegenüber 2008

1. Wohnungen in der Darlehensverwaltung am 1. Januar	-0,2%	-3,8%	-2,8%	-3,7%	-3,0%
2. Zugänge					
2.1 Bezugsfertigkeit	5,7%	40,7%	-2,3%	37,5%	19,6%
2.2 Sonstige Zugänge (Bestandserwerbe, Umwandlung von Mietwohnungen in selbst genutztes Wohneigentum, Bestandskorrekturen, verspätet mitgeteilte Bezugsfertigkeiten usw.)	-24,4%	20,0%	-29,5%	6,3%	-12,7%
3. Zwischensumme	-0,5%	-3,4%	-3,1%	-3,4%	-2,8%
4. Abgänge					
4.1 planmäßige Abgänge (planmäßige Tilgung, Vollauszahlung der Aufwendungsdarlehen usw.)	38,3%	21,9%	86,3%	29,7%	31,4%
4.2 Außerplanmäßige Abgänge (vorzeitige Darlehensrückzahlungen, Verzicht auf Zahlung der Aufwendungs-subsvention usw.)	13,5%	-12,9%	4,4%	-12,3%	-3,5%
4.3 Sonstige Abgänge (Umwandlung von Mietwohnungen in selbst genutztes Wohneigentum, Bestandskorrekturen, verspätet mitgeteilte Abgänge usw.)	-53,6%	-64,7%	-40,4%	-63,4%	-61,5%
5. Wohnungen in der Darlehensverwaltung am 31. Dezember	-0,6%	-2,5%	-5,2%	-2,7%	-2,2%
6. Wohnungen in nicht abkürzbarer Nachwirkungsfrist am 1. Januar	-42,1%	-19,4%	x	-19,4%	-19,6%
7.1 Zugänge im Berichtsjahr - Beginn der Nachwirkungsfrist	-55,4%	-27,4%	x	-27,4%	-29,2%
7.2 Abgänge im Berichtsjahr - Ende der Nachwirkungsfrist	-63,1%	0,8%	x	0,8%	-1,3%
8. Wohnungen in nicht abkürzbarer Nachwirkungsfrist am 31. Dezember des Berichtsjahres	-22,3%	-26,2%	x	-26,2%	-26,2%
9. Wohnungen insgesamt am 31. Dezember des Berichtsjahres	-0,8%	-8,0%	-5,2%	-7,9%	-6,7%

Nutzung von preisgebundenen Wohnungen - 2009

A Kontrolltätigkeit, Beanstandungen			
1. Kontrolltätigkeit	Durchgeführt in ausschließlich mit Landesmitteln geförderten, kontrollpflichtigen Wohnungen - ohne auf Grundlage des WoFG geförderte Wohnungen		
1.1 Örtliche Kontrollen gemäß Nr. 2.1 Kontrollrichtlinien			81.651
1.2 Sonstige Kontrollen			46.604
Insgesamt			128.255
2. Anzahl Wohnungen, bei denen Verstöße, Beanstandungen ...	Feststellungen	Bereinigungen	
		eingeleitet	abgeschlossen
2.1 Wohnberechtigungsschein, Benutzungsgenehmigung fehlt	5.916	5.441	4.688
2.2 Leerstand	4.804	3.413	2.294
2.3 Zweckentfremdung, Abbruch	92	92	91
2.4 Mangelnde Instandhaltung	247	241	44
2.5 Mietpreisrechtliche Verstöße	2.711	2.219	1.427
Insgesamt	13.770	11.406	8.544

B Nr. Belegungen, Fluktuation		
Anzahl Wohnungen		
	Einkommensgruppe A	Einkommensgruppe B
1. Erstbelegungen	3.984	247
2. Wiederbelegungen	49.420	2.627
Insgesamt	53.404	2.874

C Freistellungen		
Anzahl Wohnungen		
	Einkommensgruppe A	Einkommensgruppe B
Freistellungen ohne Ausgleichszahlung	7.993	799
Freistellungen mit Ausgleichszahlung	1.089	149
Insgesamt	9.082	948

Veränderung der Nutzung von preisgebundenen Wohnungen gegenüber 2008 in %

A Kontrolltätigkeit, Beanstandungen			
1. Kontrolltätigkeit	Durchgeführt in ausschließlich mit Landesmitteln geförderten, kontrollpflichtigen Wohnungen - ohne auf Grundlage des WoFG geförderte Wohnungen		
1.1 Örtliche Kontrollen gemäß Nr. 2.1 Kontrollrichtlinien			-13,0%
1.2 Sonstige Kontrollen			5,0%
Insgesamt			-7,2%
2. Anzahl Wohnungen, bei denen Verstöße, Beanstandungen ...	Feststellungen	Bereinigungen	
		eingeleitet	abgeschlossen
2.1 Wohnberechtigungsschein, Benutzungsgenehmigung fehlt	-6,9%	-2,1%	-9,0%
2.2 Leerstand	-14,4%	-18,1%	7,0%
2.3 Zweckentfremdung, Abbruch	-28,7%	-25,2%	16,7%
2.4 Mangelnde Instandhaltung	53,4%	50,6%	-55,1%
2.5 Mietpreisrechtliche Verstöße	20,5%	4,1%	29,4%
Insgesamt	-5,1%	-6,1%	-0,4%

B Nr. Belegungen, Fluktuation		
Anzahl Wohnungen		
	Einkommensgruppe A	Einkommensgruppe B
1. Erstbelegungen	-0,8%	-29,4%
2. Wiederbelegungen	-6,7%	-17,1%
Insgesamt	-6,2%	-18,3%

C Freistellungen		
Anzahl Wohnungen		
	Einkommensgruppe A	Einkommensgruppe B
Freistellungen ohne Ausgleichszahlung	-3,6%	0,3%
Freistellungen mit Ausgleichszahlung	-14,9%	-3,2%
Insgesamt	-5,1%	-0,3%

Wohnungssuchende - 2009

Nordrhein-Westfalen	Zahl der Haushalte							Summe Personen	Durchschnitt Haushaltsgröße
	Alleinstehend	Haushalte mit				Summe aller Haushalte			
		2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen	Anteil			
1. Wohnungssuchende Haushalte, die sich im Jahr 2009 wohnungssuchend gemeldet haben	51.210	28.334	17.164	11.227	7.620	115.555	100,0%	249.236	2,16
Anteil (%)	44,3%	24,5%	14,9%	9,7%	6,6%	100,0%	x	x	
davon: Einkommensgruppe A innerhalb der Einkommensgrenze	49.886	27.102	16.663	10.948	7.513	112.112	97,0%	242.198	2,16
Anteil (%)	44,5%	24,2%	14,9%	9,8%	6,7%	100,0%	x	x	
Einkommensgruppe B - Einkommensüberschreitung § 9 Abs. 2 WoFG in Verbindung mit VO WoFG NRW	1.324	1.232	501	279	107	3.443	3,0%	7.038	2,04
Zugehörigkeit zu einem besonderen Personenkreis									
2. Haushalte mit Kindern	x	9.770	14.753	10.494	7.312	42.329	36,6%	148.916	3,52
3. Ältere Menschen	14.183	7.453	x	x	x	21.636	18,7%	29.089	1,34
4. Haushalte mit Leistungsbezug nach SGB II (Hartz IV), SGB XII, Kapitel 3 & 4	17.278	9.841	7.544	4.741	3.650	43.054	37,3%	100.091	2,32
5. Geringverdienende Haushalte/ Wohnungsnotfälle (Unterschreitung der Einkommensgrenze um mindestens 20 %)	31.549	15.596	10.091	6.821	4.937	68.994	59,7%	149.426	2,17
Derzeitige Wohnverhältnisse									
6. Wohnen im elterlichen Haushalt	6.405	2.590	866	197	129	10.187	8,8%	15.732	1,54
7. Obdachlosen-/ Notunterkunft	3.483	765	404	204	140	4.996	4,3%	7.867	1,57
8. Öffentlich geförderte Wohnung	9.800	6.895	4.651	3.890	2.777	28.013	24,2%	69.487	2,48
9. Freifinanzierte Wohnung	33.361	18.400	10.946	6.606	4.285	73.598	63,7%	154.705	2,10
Gründe für den Wohnungswechsel									
10. Zu kleine Wohnung	4.249	4.663	5.345	4.992	4.146	23.395	20,2%	74.039	3,16
11. Zu große Wohnung	5.793	3.265	1.267	540	241	11.106	9,6%	19.706	1,77
12. Unzureichende Ausstattung	3.991	2.437	1.097	654	469	8.648	7,5%	17.539	2,03
13. Zu hohe Miete	7.396	4.380	2.513	1.428	724	16.441	14,2%	33.679	2,05
14. Zu hohe Neben-/ Heizkosten	2.064	1.448	950	549	287	5.298	4,6%	11.699	2,21
15. Lage der Wohnung	2.831	1.709	863	524	302	6.229	5,4%	12.716	2,04
16. Schlechtes Wohnumfeld	1.405	850	559	372	233	3.419	3,0%	7.645	2,24
17. Kündigung durch Vermieter/ Räumungsurteil	2.561	997	607	397	324	4.886	4,2%	9.876	2,02
	52,4%	20,4%	12,4%	8,1%	6,6%	100,0%	x	x	

Veränderung Wohnungssuchende gegenüber 2008

	Zahl der Haushalte						Summe aller Haushalte	Summe Personen	Durchschnitt Haushaltsgröße
	Alleinstehend	Haushalte mit							
		2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen				
1. Wohnungssuchende Haushalte, die sich im Jahr 2009 wohnungssuchend gemeldet haben	0,8%	-1,4%	-3,7%	-2,4%	-1,7%	-0,9%	x	-1,7%	x
davon: Einkommensgruppe A innerhalb der Einkommensgrenzen	1,6%	-0,6%	-2,7%	-1,6%	-1,6%	-0,1%	x	-1,0%	x
Einkommensgruppe B - Einkommensüberschreitung § 9 Abs. 2 WoFG in Verbindung mit VO WoFG NRW	-21,0%	-16,9%	-28,5%	-25,4%	-7,8%	-20,8%	x	-21,1%	x
Zugehörigkeit zu einem besonderen Personenkreis									
2. Haushalte mit Kindern	x	-0,6%	-0,5%	1,2%	2,8%	0,5%	x	0,9%	x
3. Ältere Menschen	8,2%	4,9%	x	x	x	7,0%	x	6,5%	x
4. Haushalte mit Leistungsbezug nach SGB II (Hartz IV), SGB XII, Kapitel 3 & 4	x	x	x	x	x	x	x	x	x
5. Geringverdienende Haushalte/ Wohnungsnotfälle (Unterschreitung der Einkommensgrenze um mindestens 20 %)	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Derzeitige Wohnverhältnisse									
6. Wohnen im elterlichen Haushalt	2,9%	6,4%	23,4%	37,8%	118,6%	6,5%	x	11,4%	x
7. Obdachlosen-/ Notunterkunft	4,0%	-8,4%	-6,0%	-15,0%	-41,2%	-1,9%	x	-9,3%	x
8. Öffentlich geförderte Wohnung	-2,4%	-9,8%	-10,7%	-1,4%	-1,0%	-5,5%	x	-5,2%	x
9. Freifinanzierte Wohnung	8,3%	7,4%	4,7%	4,7%	9,8%	7,3%	x	6,9%	x
Gründe für den Wohnungswechsel									
10. Zu kleine Wohnung	2,2%	-1,9%	-2,9%	-2,3%	-2,0%	-1,5%	x	-2,0%	x
11. Zu große Wohnung	-5,6%	-6,1%	-13,3%	-2,5%	-9,4%	-6,6%	x	-7,3%	x
12. Unzureichende Ausstattung	16,2%	16,4%	12,3%	4,6%	13,8%	14,6%	x	13,3%	x
13. Zu hohe Miete	-4,1%	-7,4%	-7,0%	-5,3%	-17,0%	-6,2%	x	-7,6%	x
14. Zu hohe Neben-/ Heizkosten	1,8%	0,9%	1,7%	-4,5%	-26,6%	-1,2%	x	-4,9%	x
15. Lage der Wohnung	16,1%	7,8%	0,6%	-4,9%	-3,2%	8,4%	x	4,0%	x
16. Schlechtes Wohnumfeld	24,4%	7,9%	-3,3%	10,1%	23,3%	13,1%	x	10,7%	x
17. Kündigung durch Vermieter/ Räumungsurteil	3,6%	10,8%	9,6%	-6,1%	20,0%	5,8%	x	7,1%	x

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009 - Gemeindedaten

	Wohnungen, die gefördert wurden als:				Wohnungssuchende Haushalte			
	Selbst genutztes Wohneigentum Einkommens- gruppen A & B	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe			Insgesamt	Einkommens- gruppe A	Einkommens- gruppe B	Insgesamt
		A Einkommens- gruppe A	B Einkommens- gruppe B	Summe Mietwohnungen				
Aachen	1.039	9.909	320	10.229	11.268	3.507	56	3.563
Ahaus	642	510	72	582	1.224	80	8	88
Ahlen	869	2.682	56	2.738	3.607	379	3	382
Aldenhoven	249	588	12	600	849	32	-	32
Alfter	196	453	191	644	840	137	15	152
Alpen	189	48	-	48	237	-	-	-
Alsdorf	862	2.775	142	2.917	3.779	391	30	421
Altena	77	336	4	340	417	39	-	39
Altenbeken	109	124	6	130	239	20	-	20
Altenberge	110	95	5	100	210	10	2	12
Anröchte	135	89	28	117	252	9	1	10
Arnsberg	663	2.020	135	2.155	2.818	276	10	286
Ascheberg	117	143	2	145	262	29	-	29
Attendorf	305	373	3	376	681	88	-	88
Augustdorf	106	174	22	196	302	23	-	23
Bad Berleburg	85	129	-	129	214	20	-	20
Bad Driburg	212	573	22	595	807	76	1	77
Bad Honnef	120	44	-	44	164	47	-	47
Bad Laasphe	53	201	-	201	254	19	-	19
Bad Lippspringe	92	237	18	255	347	59	-	59
Bad Münsterreifel	123	83	6	89	212	28	-	28
Bad Oeynhausen	267	599	1	600	867	127	2	129
Bad Salzuflen	360	775	24	799	1.159	87	1	88
Bad Sassendorf	120	240	13	253	373	37	-	37
Bad Wünnenberg	128	69	26	95	223	14	-	14
Baesweiler	772	1.876	57	1.933	2.705	189	-	189
Balve	101	113	5	118	219	17	-	17
Barntrup	61	176	24	200	261	20	-	20
Beckum	465	824	28	852	1.317	264	6	270
Bedburg	253	954	34	988	1.241	220	24	244
Bedburg-Hau	165	43	-	43	208	22	-	22
Beelen	97	60	-	60	157	4	-	4
Bergheim	717	2.054	66	2.120	2.837	343	113	456
Bergisch Gladbach	424	2.223	54	2.277	2.701	713	10	723
Bergkamen	1.348	2.850	203	3.053	4.401	331	17	348
Bergneustadt	69	772	10	782	851	42	-	42
Bestwig	114	147	47	194	308	39	2	41
Beverungen	157	384	-	384	541	34	-	34
Bielefeld	2.784	13.330	771	14.101	16.885	3.185	65	3.250
Billerbeck	128	96	-	96	224	14	-	14
Blankenheim	77	44	5	49	126	5	-	5
Blomberg	95	178	8	186	281	12	-	12
Bocholt	389	1.587	46	1.633	2.022	491	60	551
Bochum	1.344	15.880	373	16.253	17.597	2.387	334	2.721
Bönen	118	693	32	725	843	64	-	64
Bonn	1.498	12.596	914	13.510	15.008	3.802	39	3.841
Borchen	123	69	1	70	193	12	-	12
Borgentreich	91	10	-	10	101	7	-	7
Borgholzhausen	60	100	8	108	168	23	1	24
Borken	775	738	47	785	1.560	171	5	176
Bornheim	399	933	541	1.474	1.873	235	34	269
Bottrop	770	6.151	82	6.233	7.003	896	20	916
Brakel	210	155	11	166	376	13	1	14
Breckerfeld	39	117	7	124	163	14	-	14
Brilon	191	426	73	499	690	58	10	68
Brüggen	133	194	2	196	329	78	1	79
Brühl	141	797	81	878	1.019	296	-	296
Bünde	386	420	50	470	856	117	-	117
Burbach	128	142	4	146	274	23	1	24
Büren	207	108	34	142	349	30	-	30
Burscheid	84	463	74	537	621	87	1	88
Castrop-Rauxel	640	2.817	43	2.860	3.500	395	3	398
Coesfeld	717	872	48	920	1.637	147	10	157
Dahlem	40	-	-	-	40	3	-	3
Datteln	231	1.316	35	1.351	1.582	243	5	248
Delbrück	241	187	5	192	433	22	-	22

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009 - Gemeindedaten

	Wohnungen, die gefördert wurden als:				Wohnungssuchende Haushalte			
	Selbst genutztes Wohneigentum Einkommens- gruppen A & B	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe			Insgesamt	Einkommens- gruppe A	Einkommens- gruppe B	Insgesamt
		A Einkommens- gruppe A	B Einkommens- gruppe B	Summe Mietwohnungen				
Detmold	913	2.376	222	2.598	3.511	263	11	274
Dinslaken	807	3.531	93	3.624	4.431	534	-	534
Dörentrup	96	54	6	60	156	6	-	6
Dormagen	1.005	1.211	90	1.301	2.306	108	5	113
Dorsten	674	2.945	91	3.036	3.710	428	3	431
Dortmund	3.615	29.987	1.612	31.599	35.214	3.295	142	3.437
Drensteinfurt	199	50	3	53	252	15	-	15
Drolshagen	148	89	3	92	240	23	-	23
Duisburg	2.804	27.429	1.341	28.770	31.574	5.033	41	5.074
Dülmen	721	1.115	31	1.146	1.867	128	7	135
Düren	576	3.006	167	3.173	3.749	490	2	492
Düsseldorf	1.798	22.476	1.233	23.709	25.507	5.864	56	5.920
Eitorf	139	214	38	252	391	61	4	65
Elsdorf	182	300	36	336	518	111	14	125
Emmerich	280	567	16	583	863	97	6	103
Emsdetten	432	738	48	786	1.218	96	5	101
Engelskirchen	118	206	1	207	325	33	-	33
Enger	167	303	6	309	476	11	-	11
Ennepetal	130	467	26	493	623	54	6	60
Ennigerloh	266	195	30	225	491	51	1	52
Ense	180	118	9	127	307	15	2	17
Erfstadt	431	600	64	664	1.095	117	5	122
Erkelenz	408	567	11	578	986	201	-	201
Erkrath	359	3.591	22	3.613	3.972	416	30	446
Erndtebrück	62	67	-	67	129	11	-	11
Erwitte	128	132	5	137	265	28	-	28
Eschweiler	366	2.114	14	2.128	2.494	331	-	331
Eslohe	59	70	16	86	145	18	3	21
Espelkamp	263	1.176	49	1.225	1.488	93	7	100
Essen	1.834	21.364	1.423	22.787	24.621	2.579	43	2.622
Euskirchen	518	1.643	20	1.663	2.181	407	-	407
Everswinkel	128	51	11	62	190	7	1	8
Extertal	82	233	16	249	331	22	-	22
Finnentrop	224	224	28	252	476	36	-	36
Frechen	467	1.800	81	1.881	2.348	547	34	581
Freudenberg	173	241	8	249	422	34	-	34
Fröndenberg	171	625	32	657	828	55	2	57
Gangelt	65	102	15	117	182	23	-	23
Geilenkirchen	297	733	39	772	1.069	100	22	122
Geldern	568	776	34	810	1.378	221	4	225
Gelsenkirchen	857	20.743	489	21.232	22.089	1.638	6	1.644
Gescher	224	255	2	257	481	46	2	48
Geseke	314	293	9	302	616	57	-	57
Gevensberg	99	471	30	501	600	72	2	74
Gladbeck	708	3.916	35	3.951	4.659	457	4	461
Goch	345	861	37	898	1.243	140	10	150
Grefrath	154	182	29	211	365	71	3	74
Greven	409	740	51	791	1.200	159	1	160
Grevenbroich	489	1.903	126	2.029	2.518	214	-	214
Gronau	899	1.319	78	1.397	2.296	366	3	369
Gummersbach	436	1.770	54	1.824	2.260	257	2	259
Gütersloh	726	2.484	71	2.555	3.281	841	22	863
Haan	147	992	49	1.041	1.188	154	-	154
Hagen	938	6.160	394	6.554	7.492	1.387	180	1.567
Halle	162	320	24	344	506	50	4	54
Hallenberg	29	8	2	10	39	8	-	8
Haltern	319	258	13	271	590	27	8	35
Halver	145	260	9	269	414	63	-	63
Hamm	1.979	8.784	610	9.394	11.373	2.168	16	2.184
Hamminkeln	671	266	22	288	959	75	8	83
Harsewinkel	296	297	13	310	606	42	4	46
Hattingen	242	1.407	158	1.565	1.807	205	4	209
Havixbeck	128	114	2	116	244	37	-	37
Heek	102	36	2	38	140	11	-	11
Heiden	65	78	-	78	143	17	2	19
Heiligenhaus	106	770	-	770	876	112	-	112
Heimbach	30	37	-	37	67	6	-	6
Heinsberg	637	602	81	683	1.320	170	-	170
Hellenthal	60	13	2	15	75	8	-	8
Hemer	407	387	-	387	794	86	-	86
Hennef	345	473	110	583	928	166	2	168
Herdecke	127	1.033	6	1.039	1.166	76	30	106

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009 - Gemeindedaten

	Wohnungen, die gefördert wurden als:				Wohnungssuchende Haushalte			
	Selbst genutztes Wohneigentum Einkommensgruppen A & B	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe			Insgesamt	Einkommensgruppe A	Einkommensgruppe B	Insgesamt
		A Einkommensgruppe A	B Einkommensgruppe B	Summe Mietwohnungen				
Herford	562	2.881	176	3.057	3.619	402	7	409
Herne	742	6.671	260	6.931	7.673	782	61	843
Herscheid	61	73	-	73	134	19	-	19
Herten	491	3.640	22	3.662	4.153	560	-	560
Herzebrock-Clarholz	148	185	-	185	333	44	-	44
Herzogenrath	225	1.239	3	1.242	1.467	244	2	246
Hiddenhausen	152	295	20	315	467	53	-	53
Hilchenbach	119	280	6	286	405	50	-	50
Hilden	224	1.381	66	1.447	1.671	510	-	510
Hille	142	68	22	90	232	16	2	18
Holzwickede	108	389	15	404	512	13	-	13
Hopsten	116	109	1	110	226	17	2	19
Horn-Bad Meinberg	122	275	4	279	401	35	-	35
Hörstel	396	64	14	78	474	13	3	16
Horstmar	79	41	20	61	140	10	5	15
Hövelhof	135	233	18	251	386	48	-	48
Höxter	273	565	19	584	857	64	5	69
Hückelhoven	223	1.188	127	1.315	1.538	220	16	236
Hückeswagen	137	441	1	442	579	83	-	83
Hüllhorst	166	31	3	34	200	5	-	5
Hünxe	296	278	11	289	585	-	-	-
Hürtgenwald	53	17	6	23	76	7	-	7
Hürth	225	1.510	108	1.618	1.843	409	7	416
Ibbenbüren	990	2.088	82	2.170	3.160	311	8	319
Inden	79	139	14	153	232	24	-	24
Iserlohn	558	2.880	250	3.130	3.688	493	23	516
Isselburg	114	96	2	98	212	26	2	28
Issum	100	100	8	108	208	29	3	32
Jüchen	200	694	47	741	941	103	6	109
Jülich	303	997	13	1.010	1.313	144	1	145
Kaarst	155	314	57	371	526	154	3	157
Kalkar	181	163	4	167	348	32	2	34
Kall	134	134	21	155	289	19	-	19
Kalletal	108	343	11	354	462	32	-	32
Kamen	313	1.286	100	1.386	1.699	166	-	166
Kamp-Lintfort	183	2.369	41	2.410	2.593	323	9	332
Kempen	288	1.029	24	1.053	1.341	280	6	286
Kerken	80	61	10	71	151	13	3	16
Kerpen	354	1.508	156	1.664	2.018	202	-	202
Kevelaer	354	453	19	472	826	134	2	136
Kierspe	206	283	66	349	555	53	7	60
Kirchhundem	188	84	9	93	281	16	-	16
Kirchlengern	211	111	-	111	322	22	-	22
Kleve	616	1.528	114	1.642	2.258	203	21	224
Köln	4.540	42.880	4.331	47.211	51.751	15.385	583	15.968
Königswinter	167	687	-	687	854	163	1	164
Korschenbroich	172	277	30	307	479	71	4	75
Kranenburg	94	58	-	58	152	12	2	14
Krefeld	1.810	8.294	195	8.489	10.299	1.769	72	1.841
Kreuzau	121	211	39	250	371	55	-	55
Kreuztal	358	798	50	848	1.206	61	2	63
Kürten	106	165	13	178	284	65	3	68
Ladbergen	68	48	4	52	120	4	2	6
Laer	65	119	26	145	210	21	4	25
Lage	497	1.386	50	1.436	1.933	172	-	172
Langenberg	82	48	7	55	137	7	1	8
Langenfeld	1.298	1.350	129	1.479	2.777	382	-	382
Langerwehe	135	222	10	232	367	45	-	45
Legden	83	68	2	70	153	22	-	22
Leichlingen	61	522	26	548	609	70	1	71
Lemgo	445	1.234	80	1.314	1.759	181	2	183
Lengerich	250	434	17	451	701	84	24	108
Lennestadt	325	445	27	472	797	30	-	30
Leopoldshöhe	177	80	10	90	267	5	-	5
Leverkusen	998	5.355	802	6.157	7.155	972	3	975
Lichtenau	63	12	-	12	75	4	-	4
Lienen	96	59	6	65	161	12	2	14
Lindlar	142	18	28	46	188	37	-	37

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009 - Gemeindedaten

	Wohnungen, die gefördert wurden als:					Wohnungssuchende Haushalte		
	Selbst genutztes Wohneigentum Einkommens- gruppen A & B	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe			Insgesamt	Einkommens- gruppe A	Einkommens- gruppe B	Insgesamt
		A Einkommens- gruppe A	B Einkommens- gruppe B	Summe Mietwohnungen				
Linnich	97	218	9	227	324	67	-	67
Lippetal	152	99	40	139	291	22	2	24
Lippstadt	605	1.120	23	1.143	1.748	247	-	247
Lohmar	176	220	39	259	435	118	4	122
Löhne	294	594	42	636	930	113	-	113
Lotte	284	94	9	103	387	10	4	14
Lübbecke	168	915	41	956	1.124	67	10	77
Lüdenscheid	508	2.424	296	2.720	3.228	241	7	248
Lüdinghausen	201	482	-	482	683	75	-	75
Lügde	55	136	45	181	236	16	-	16
Lünen	900	6.623	415	7.038	7.938	782	39	821
Marienheide	114	178	10	188	302	47	-	47
Marienmünster	61	15	10	25	86	5	-	5
Marl	562	4.072	119	4.191	4.753	469	5	474
Marsberg	150	177	19	196	346	21	1	22
Mechernich	231	115	10	125	356	59	-	59
Meckenheim	195	222	9	231	426	113	-	113
Medebach	60	74	21	95	155	19	3	22
Meerbusch	133	1.011	60	1.071	1.204	252	1	253
Meinerzhagen	180	385	54	439	619	77	2	79
Menden	528	2.042	-	2.042	2.570	186	-	186
Merzenich	94	172	7	179	273	36	-	36
Meschede	295	507	54	561	856	77	1	78
Metelen	77	148	17	165	242	28	8	36
Mettingen	159	157	20	177	336	21	6	27
Mettmann	315	1.277	57	1.334	1.649	250	20	270
Minden	653	2.383	26	2.409	3.062	426	1	427
Moers	541	5.915	114	6.029	6.570	1.325	63	1.388
Möhnesee	108	74	-	74	182	19	-	19
Mönchengladbach	2.263	9.067	314	9.381	11.644	2.071	15	2.086
Monheim	183	818	-	818	1.001	394	8	402
Monschau	40	26	-	26	66	6	-	6
Morsbach	86	74	17	91	177	8	-	8
Much	98	124	-	124	222	35	-	35
Mülheim	555	5.655	25	5.680	6.235	781	1	782
Münster	1.913	7.790	1.072	8.862	10.775	2.457	32	2.489
Nachrodt-Wiblingwerde	71	361	-	361	432	57	-	57
Netphen	279	494	7	501	780	79	-	79
Nettersheim	43	8	-	8	51	3	-	3
Nettetal	395	1.666	37	1.703	2.098	304	4	308
Neuenkirchen	277	103	6	109	386	14	2	16
Neuenrade	134	201	6	207	341	43	-	43
Neukirchen-Vluyn	252	1.503	25	1.528	1.780	228	-	228
Neunkirchen	98	117	16	133	231	18	-	18
Neunkirchen-Seelscheid	198	136	21	157	355	55	2	57
Neuss	882	7.088	932	8.020	8.902	1.939	58	1.997
Nideggen	53	25	2	27	80	13	-	13
Niederkassel	744	288	90	378	1.122	132	4	136
Niederkrüchten	114	38	-	38	152	37	-	37
Niederzier	203	258	23	281	484	45	-	45
Nieheim	82	9	4	13	95	6	-	6
Nordkirchen	101	63	6	69	170	12	-	12
Nordwalde	124	187	27	214	338	12	3	15
Nörvenich	87	172	4	176	263	39	-	39
Nottuln	221	88	6	94	315	25	-	25
Nümbrecht	173	235	38	273	446	43	-	43
Oberhausen	1.656	10.506	169	10.675	12.331	1.295	18	1.313
Ochtrup	237	342	40	382	619	73	19	92
Odenthal	45	31	-	31	76	33	-	33
Oelde	333	329	14	343	676	108	1	109

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009 - Gemeindedaten

	Wohnungen, die gefördert wurden als:				Wohnungssuchende Haushalte			
	Selbst genutztes Wohneigentum Einkommensgruppen A & B	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe			Insgesamt	Einkommensgruppe A	Einkommensgruppe B	Insgesamt
		A Einkommensgruppe A	B Einkommensgruppe B	Summe Mietwohnungen				
Oer-Erkenschwick	800	2.196	484	2.680	3.480	280	-	280
Oerlinghausen	99	338	3	341	440	16	-	16
Olfen	113	84	16	100	213	22	-	22
Olpe	265	417	57	474	739	91	1	92
Olsberg	144	298	49	347	491	52	7	59
Ostbevern	152	80	3	83	235	7	-	7
Overath	97	387	69	456	553	127	5	132
Paderborn	1.601	4.782	181	4.963	6.564	798	-	798
Petershagen	131	238	41	279	410	42	-	42
Plettenberg	73	584	31	615	688	130	1	131
Porta Westfalica	356	592	20	612	968	96	2	98
Preussisch Oldendorf	156	267	38	305	461	34	13	47
Pulheim	64	715	100	815	879	193	3	196
Radevormwald	99	1.527	98	1.625	1.724	134	5	139
Raesfeld	91	53	-	53	144	17	1	18
Rahden	168	207	30	237	405	30	6	36
Ratingen	437	3.104	97	3.201	3.638	497	-	497
Recke	212	134	11	145	357	8	4	12
Recklinghausen	525	7.847	160	8.007	8.532	1.182	13	1.195
Rees	251	219	22	241	492	59	5	64
Reichshof	156	249	60	309	465	12	-	12
Reken	129	109	51	160	289	37	1	38
Remscheid	490	4.842	333	5.175	5.665	766	1	767
Rheda-Wiedenbrück	513	1.163	51	1.214	1.727	578	26	604
Rhede	215	139	10	149	364	25	-	25
Rheinbach	192	256	42	298	490	110	4	114
Rheinberg	275	750	26	776	1.051	124	-	124
Rheine	1.202	1.418	175	1.593	2.795	166	17	183
Rheurdt	47	11	-	11	58	14	2	16
Rietberg	220	267	18	285	505	165	37	202
Rödinghausen	87	61	2	63	150	10	-	10
Roetgen	21	8	-	8	29	5	-	5
Rommerskirchen	95	42	-	42	137	16	-	16
Rosendahl	142	47	-	47	189	12	-	12
Rösrath	110	355	73	428	538	127	-	127
Ruppichteroth	118	60	6	66	184	32	-	32
Rüthen	97	81	-	81	178	14	-	14
Saarbeck	114	84	16	100	214	9	1	10
Salzkotten	250	206	40	246	496	45	-	45
Sankt Augustin	665	1.269	135	1.404	2.069	298	-	298
Sassenberg	234	63	31	94	328	35	3	38
Schalksmühle	73	173	4	177	250	26	-	26
Schermbeck	297	306	59	365	662	-	-	-
Schieder-Schwalenberg	56	62	9	71	127	3	-	3
Schlangen	65	85	3	88	153	9	-	9
Schleiden	120	188	3	191	311	23	-	23
Schloss Holte-Stukenbrock	271	364	10	374	645	90	1	91
Schmallenberg	114	206	11	217	331	18	3	21
Schöppingen	106	69	10	79	185	21	-	21
Schwalmtal	188	358	16	374	562	96	3	99
Schwelm	56	1.407	54	1.461	1.517	233	-	233
Schwerte	471	1.646	76	1.722	2.193	196	23	219
Selfkant	38	10	16	26	64	4	3	7
Selm	393	599	188	787	1.180	189	22	211
Senden	320	221	-	221	541	45	-	45
Sendenhorst	227	141	34	175	402	20	3	23
Siegburg	265	1.345	118	1.463	1.728	628	8	636
Siegen	1.300	2.812	382	3.194	4.494	337	7	344
Simmerath	79	4	1	5	84	5	-	5
Soest	422	1.694	34	1.728	2.150	646	4	650
Solingen	1.276	5.014	164	5.178	6.454	954	80	1.034
Sonsbeck	110	122	8	130	240	-	-	-
Spenge	119	249	7	256	375	30	-	30
Sprockhövel	56	480	23	503	559	65	2	67
Stadtlohn	272	171	12	183	455	70	3	73
Steinfurt	548	756	79	835	1.383	167	-	167
Steinhagen	156	399	18	417	573	69	-	69
Steinheim	160	317	8	325	485	38	1	39
Stemwede	73	81	77	158	231	22	-	22
Stolberg	473	1.184	73	1.257	1.730	284	8	292
Straelen	107	215	6	221	328	84	4	88
Südlohn	98	129	8	137	235	28	3	31
Sundern	297	372	36	408	705	60	-	60

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009 - Gemeindedaten

	Wohnungen, die gefördert wurden als:					Wohnungssuchende Haushalte		
	Selbst genutztes Wohneigentum Einkommens- gruppen A & B	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe			Insgesamt	Einkommens- gruppe A	Einkommens- gruppe B	Insgesamt
		A Einkommens- gruppe A	B Einkommens- gruppe B	Summe Mietwohnungen				
Swisttal	155	411	14	425	580	75	1	76
Tecklenburg	90	68	1	69	159	10	3	13
Telgte	211	67	19	86	297	19	1	20
Titz	67	6	2	8	75	12	-	12
Tönisvorst	129	547	-	547	676	104	23	127
Troisdorf	839	2.756	314	3.070	3.909	915	-	915
Ubach-Palenberg	225	581	37	618	843	145	-	145
Uedem	123	57	-	57	180	11	1	12
Unna	423	2.446	143	2.589	3.012	406	-	406
Velbert	394	3.941	290	4.231	4.625	256	-	256
Velen	153	161	13	174	327	32	-	32
Verl	262	317	7	324	586	37	1	38
Versmold	216	265	11	276	492	37	2	39
Vettweiss	104	33	-	33	137	19	-	19
Viersen	631	2.772	40	2.812	3.443	538	-	538
Vlotho	99	198	5	203	302	-	-	-
Voerde	1.312	604	155	759	2.071	206	16	222
Vreden	245	136	33	169	414	62	1	63
Wachtberg	115	86	14	100	215	26	1	27
Wachtendonk	55	62	4	66	121	15	2	17
Wadersloh	146	6	2	8	154	7	-	7
Waldröhl	123	209	113	322	445	65	-	65
Waldfeucht	44	22	2	24	68	9	-	9
Waltrop	292	445	18	463	755	58	-	58
Warburg	255	381	14	395	650	58	-	58
Warendorf	462	538	60	598	1.060	119	6	125
Warstein	209	203	7	210	419	51	2	53
Wassenberg	172	238	49	287	459	76	3	79
Weeze	83	146	-	146	229	26	1	27
Wegberg	201	318	28	346	547	103	7	110
Weilerswist	176	273	10	283	459	54	-	54
Welver	131	133	8	141	272	33	1	34
Wenden	264	141	25	166	430	27	-	27
Werdohl	102	351	-	351	453	55	1	56
Werl	417	687	6	693	1.110	245	-	245
Wermelskirchen	103	870	-	870	973	199	-	199
Werne	134	828	71	899	1.033	80	63	143
Werther	50	267	6	273	323	37	-	37
Wesel	624	1.184	286	1.470	2.094	314	-	314
Wesseling	182	841	29	870	1.052	256	-	256
Westerkappeln	135	156	79	235	370	26	8	34
Wetter	75	384	50	434	509	2	-	2
Wettringen	113	95	6	101	214	8	1	9
Wickede	106	165	12	177	283	11	-	11
Wiehl	375	586	30	616	991	42	1	43
Willebadessen	122	69	7	76	198	13	1	14
Willich	363	535	185	720	1.083	224	5	229
Wilnsdorf	218	91	11	102	320	14	1	15
Windeck	168	154	32	186	354	63	5	68
Winterberg	65	96	3	99	164	28	2	30
Wipperfürth	136	517	6	523	659	103	-	103
Witten	594	3.209	24	3.233	3.827	489	2	491
Wülfrath	94	724	4	728	822	81	-	81
Wuppertal	1.252	16.564	436	17.000	18.252	1.989	29	2.018
Würselen	318	494	83	577	895	-	-	-
Xanten	395	375	27	402	797	-	-	-
Zülpich	193	200	-	200	393	32	-	32

Preisgebundener Wohnungsbestand 2009 - Gemeindedaten

	Wohnungen, die gefördert wurden als:				Insgesamt	Wohnungssuchende Haushalte		
	Selbst genutztes Wohneigentum Einkommensgruppen A & B	Mietwohnungen für die Einkommensgruppe		Insgesamt		Einkommensgruppe A	Einkommensgruppe B	Insgesamt
		A Einkommensgruppe A	B Einkommensgruppe B	Summe Mietwohnungen				
Düsseldorf	1.798	22.476	1.233	23.709	25.507	5.864	56	5.920
Duisburg	2.804	27.429	1.341	28.770	31.574	5.033	41	5.074
Essen	1.834	21.364	1.423	22.787	24.621	2.579	43	2.622
Krefeld	1.810	8.294	195	8.489	10.299	1.769	72	1.841
Mönchengladbach	2.263	9.067	314	9.381	11.644	2.071	15	2.086
Mülheim	555	5.655	25	5.680	6.235	781	1	782
Oberhausen	1.656	10.506	169	10.675	12.331	1.295	18	1.313
Remscheid	490	4.842	333	5.175	5.665	766	1	767
Solingen	1.276	5.014	164	5.178	6.454	954	80	1.034
Wuppertal	1.252	16.564	436	17.000	18.252	1.989	29	2.018
Kreis Kleve	3.449	5.320	274	5.594	9.043	1.112	68	1.180
Kreis Mettmann	3.557	17.948	714	18.662	22.219	3.052	58	3.110
Rhein-Kreis Neuss	3.131	12.540	1.342	13.882	17.013	2.857	77	2.934
Kreis Viersen	2.395	7.321	333	7.654	10.049	1.732	45	1.777
Kreis Wesel	5.952	17.251	867	18.118	24.070	3.129	96	3.225
Bonn	1.498	12.596	914	13.510	15.008	3.802	39	3.841
Köln	4.540	42.880	4.331	47.211	51.751	15.385	583	15.968
Leverkusen	998	5.355	802	6.157	7.155	972	3	975
StädteRegion Aachen	4.195	19.629	693	20.322	24.517	4.962	96	5.058
Kreis Düren	2.251	6.101	308	6.409	8.660	1.034	3	1.037
Rhein-Erft-Kreis	3.016	11.079	755	11.834	14.850	2.694	200	2.894
Kreis Euskirchen	1.715	2.701	77	2.778	4.493	641	-	641
Kreis Heinsberg	2.310	4.361	405	4.766	7.076	1.051	51	1.102
Oberbergischer Kreis	2.164	6.782	466	7.248	9.412	906	8	914
Kreis	1.030	5.016	309	5.325	6.355	1.421	20	1.441
Rhein-Sieg-Kreis	5.294	10.131	1.714	11.845	17.139	3.409	85	3.494
Bottrop	770	6.151	82	6.233	7.003	896	20	916
Gelsenkirchen	857	20.743	489	21.232	22.089	1.638	6	1.644
Münster	1.913	7.790	1.072	8.862	10.775	2.457	32	2.489
Kreis Borken	4.602	5.654	388	6.042	10.644	1.522	91	1.613
Kreis Coesfeld	2.909	3.325	111	3.436	6.345	546	17	563
Kreis Recklinghausen	5.242	29.452	1.020	30.472	35.714	4.099	41	4.140
Kreis Steinfurt	6.583	8.277	760	9.037	15.620	1.289	134	1.423
Kreis Warendorf	3.789	5.086	291	5.377	9.166	1.035	25	1.060
Bielefeld	2.784	13.330	771	14.101	16.885	3.185	65	3.250
Kreis Gütersloh	3.162	6.476	244	6.720	9.882	2.020	99	2.119
Kreis Herford	2.077	5.112	308	5.420	7.497	758	7	765
Kreis Höxter	1.623	2.478	95	2.573	4.196	314	9	323
Kreis Lippe	3.337	7.905	537	8.442	11.779	902	14	916
Kreis Minden-Lübbecke	2.543	6.557	348	6.905	9.448	958	43	1.001
Kreis Paderborn	2.949	6.027	329	6.356	9.305	1.052	-	1.052
Bochum	1.344	15.880	373	16.253	17.597	2.387	334	2.721
Dortmund	3.615	29.987	1.612	31.599	35.214	3.295	142	3.437
Hagen	938	6.160	394	6.554	7.492	1.387	180	1.567
Hamm	1.979	8.784	610	9.394	11.373	2.168	16	2.184
Herne	742	6.671	260	6.931	7.673	782	61	843
Ennepe-Ruhr-Kreis	1.418	8.975	378	9.353	10.771	1.210	46	1.256
Hochsauerlandkreis	2.181	4.401	466	4.867	7.048	674	42	716
Märkischer Kreis	3.224	10.853	725	11.578	14.802	1.585	41	1.626
Kreis Olpe	1.719	1.773	152	1.925	3.644	311	1	312
Kreis Siegen-Wittgenstein	2.873	5.372	484	5.856	8.729	666	11	677
Kreis Soest	3.124	5.128	194	5.322	8.446	1.434	12	1.446
Kreis Unna	4.379	17.985	1.275	19.260	23.639	2.282	166	2.448

Aktuelle Broschüren der Wohnungsmarktbeobachtung

Sämtliche Veröffentlichungen sind kostenlos und können entweder online, per E-Mail, Telefon oder Telefax bestellt sowie zum Teil im Internet als PDF-Datei heruntergeladen werden. Weitere Publikationen finden Sie im Wohnraumportal auf www.nrwbank.de

Gesamtergebnisse der Wohnungsmarktbeobachtung NRW

Info – Wohnungsmarktbericht Nordrhein-Westfalen seit 1994 – aktuell: 2010

Ergebnisse der Empiriebausteine

Wohnungsmarkt & Hartz IV

Analysen zum Angebot angemessener Mietwohnungen in Düsseldorf, Duisburg und Essen, 2006/ 2007

Mieterbefragung

- Zur Situation einkommensschwacher Haushalte 2009
- Modernisierungstätigkeit in frei finanzierten Wohnungsbeständen 2009

Wohnungsmarktbarometer & Wohnungswirtschaftliche Befragung NRW.BANK Befragungsergebnisse 2010

Wohnungsmarkt NRW aktuell:

Quartalsberichte

Vierteljährlich erscheinender Bericht zur Situation der Entwicklungen in den Bereichen Wohnungsbau, Wohnungswesen und Wohnungspolitik.

Sonstige Ergebnisse der Wohnungsmarktbeobachtung

Tagungsdokumentationen

- „Wohnen in und um Bielefeld“ im Rahmen der NRW.BANK.Wochen am 23. August 2007

Marktposition der Mieten von öffentlich geförderten Mietwohnungen im Preis- gefüge der lokalen Märkte 2009 – Unter- suchung für das Ministerium für Bauen und Verkehr NRW

Regionale und kommunale Woh- nungsmarktbeobachtung (RegioWoB, KomWoB)

Wohnen in der Städteregion Ruhr

– Erster regionaler Wohnungsmarktbericht 2009

Auf der Website des Initiativkreises kommunale Wohnungsmarktbeobachtung (www.komwob.de) finden Sie:

Wohnungsmarktberichte der Städte

Dokumentationen der Arbeitsgruppen- treffen sowie weitere Materialien

Soziale Wohnraumförderung in Nordrhein-Westfalen

Preisgebundener Wohnungsbestand jährlicher Bericht zur Entwicklung der geförderten Wohnungsbestände seit 1996 – aktuell: 2009

Soziale Wohnraumförderung

(ehemals Geförderter Wohnungsbau)
Förderstatistik des Wohnraum- und Modernisierungsprogramms NRW
jährlich seit 1996 – aktuell: 2009

NRW.BANK

Bereich Wohnraumförderung
Wohnungsmarktbeobachtung

verantwortlich:
Karl Hofmann

Bearbeitung:
Julia Wessendorf

Sitz Düsseldorf

Kavalleriestr. 22
40213 Düsseldorf

Telefon (0211) 91741-0
Telefax (0211) 91741-1800

Rückfragen:

Telefon (0211) 91741-7651
Telefax (0211) 91741-5153
wohnungsmarktbeobachtung@nrwbank.de

Sitz Münster

Friedrichstraße 1
48145 Münster

Telefon (0251) 91741-0
Telefax (0251) 91741-2863

www.nrwbank.de
info@nrwbank.de

Düsseldorf, August 2010

Kartengrundlagen: IT NRW auf Datengrundlage der Abt. "GEObasis NRW" der Bezirksregierung Köln

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können einzelne Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.

